

teiligt sind. Wir nennen nur die Namen der beiden Herausgeber Keith R. Bridston und Walter D. Wagoner sowie ihre Mitarbeiter Liston Pope, Alexander Schmemmann, U Kyaw Than, Elisabeth Adler, Ralph Hyslop, Lewis S. Mudge, Walter Leibrecht, Henry P. Van Dusen, William B. Cate, Robert Paul, Robert Tobias und John Garrett. Solche Stimmen kann man nicht einfach überhören, auch wenn sie unbequeme Themen zur Sprache bringen, denn die meisten der Genannten blicken auf eine lange Erfahrung in der ökumenischen Bewegung zurück, in einigen Fällen sogar im Genfer Arbeitsstab selbst.

Die Beiträge behandeln fünf Fragenkreise: die Ost-West-Gegensätze, Theologie und Bedeutung der „Councils“, Struktur und Organisation des Ökumenischen Rates, theologische Grundlegung und praktische Verwirklichung des ökumenischen Gedankens und den ökumenischen Aspekt in der theologischen Ausbildung. Es sind wirklich ausgezeichnete Aufsätze darunter, so diejenigen von Alexander Schmemmann über die Stellung der Orthodoxie in der ökumenischen Bewegung und von Elisabeth Adler über die kirchliche Gemeinschaft durch den „Eisernen Vorhang“ hindurch. Auch die vier Abhandlungen über die „Councils“ werden zu einem Zeitpunkt, da wir uns erneut mit der Ekklesiologie des Ökumenischen Rates zu beschäftigen haben, auf besonderes Interesse stoßen.

Daß manches in dieser Sammlung aus der inneramerikanischen Situation heraus gesehen und gesagt ist, kann angesichts der Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft nicht verwundern. Um so mehr ist man auf die Untersuchungen gespannt, die sich unmittelbar mit Form und Funktion des Ökumenischen Rates befassen, indes gerade hier haben — neben dem besonnen abwägenden, wenn auch mehr analysierenden als neue Wegeweisenden Artikel von Liston Pope — Keith R. Bridston und John Garrett ihre Kritik oftmals unnötig überspitzt und dadurch um die (doch beabsichtigte) heilsame Wirkung gebracht. Die Grundtendenz aber, von der diese Gedankengänge (wie auch das ganze Buch) bestimmt ist, nämlich die ökumenische Bewegung nicht institutionell erstarren, sondern sich dynamisch weiterentwickeln zu lassen, sollte auch bei uns nicht ohne Echo bleiben. Kg.

Gerhard Bergmann, Ökumene wohin gehst du? Gespräch unter Brüdern. Schriftenmissions-Verlag, Gladbeck 1965. 80 Seiten. Kart DM 1,50.

Es gibt weder die Evangelische Allianz noch gibt es die Ökumene, sondern es gibt nur Glieder der Kirche Christi, die sich in der Allianz oder in der Ökumene oder in beidem zusammengeschlossen haben. Daher kann auch keiner von ihnen offiziell für die Allianz oder die Ökumene sprechen. Das muß man bedenken, wenn man die beiden hier in einem Bändchen zusammengefaßten Vorträge liest. Zwischen den Allianzkreisen und der Ökumene bestehen seit Jahren gewisse Spannungen. Diese Spannungen in einem offenen und brüderlichen Gespräch einmal darzulegen und wenn möglich auszuräumen, war der Anlaß, weshalb das Ökumenische Referat des Kirchlichen Außenamtes in Frankfurt/Main, unter Leitung von Oberkirchenrat Dr. Krüger, zwei profilierte Vertreter der beiden großen Einheitsbewegungen unserer Tage um ein Referat vor den landeskirchlichen ökumenischen Beauftragten in Arnoldshain gebeten hat. Das Ergebnis liegt in Form dieser Broschüre vor, die insofern eine Erweiterung bringt, als Dr. Bergmann auch noch eine Beantwortung der Fragen an die Allianz von Bischof D. Eichele anfügte. (Beide Vorträge finden sich auch einschließlich der Antworten in der ÖR, Januar 1965, S. 14–50.) Das Gespräch zwischen „konservativen Evangelikalen“ und der Ökumene wurde damit auch in Deutschland begonnen. Es wird nun auf regionaler und lokaler Ebene fortgesetzt werden müssen. Die Kenntnis dieser beiden Vorträge wird dabei eine wesentliche Hilfe sein. Ludwig Rott

Klaus Goebbels, Christliche Einheit aus der Sicht des Neuen Testaments. Ein Beitrag zum ökumenischen Gespräch. Verlagsverein Lebendiges Wort, Augsburg 1964. 82 Seiten. Kartoniert DM 3,90.

In dieser Schrift, die sich durch wohlthuende Sachkenntnis und Objektivität von manchen antiökumenischen Veröffentlichungen unterscheidet, wird offensichtlich von einem „Evangelikalen“ das Gespräch mit der ökumenischen Bewegung gesucht. Die Notwendigkeit einer sichtbaren Einheit der Gemeinde Jesu wird bejaht, aber die Einheitsvorstellungen der römisch-katholischen